

Wissen: Eisverhältnisse NW-Atlantik (Grönland/Labrador)

von Kpt. Günther Kröger und Kpt. Rolf-Jürgen Petzold

Grönland:

Die Eisverteilung an der Ost- und Westküste Grönlands ist sehr unterschiedlich.

An der Ostküste von Grönland reicht das Eis fast bis in das Nordpolarmeer. An der Westküste treibt das Eis oftmals weiter von der Küste entfernt bis zu Baffin Bay nordwärts und von dieser Position südlich. Die Entfernung von der Küste kann bis zu 55 sm bei östlichen Winden betragen.

Diese Eisverhältnisse haben ihre Ursachen in den vorherrschenden Meeresströmungen. Aus eigenen Erfahrungen wissen unsere Kapitäne, dass der Ostgrönlandstrom das Wettergeschehen beherrscht. Er kommt von Norden und bringt sehr eiskaltes Wasser aus der Arktis in den nördlichen Nordatlantik an der Ostküste Grönlands.

Die Westküste Grönlands wird von dem Westgrönlandstrom beherrscht und beeinflusst. Er beginnt beim Kap Farvel, bewegt sich nördlich längst der Küste bis zur Baffin Bay. Hier macht der Strom eine Schleife und fließt mit dem kalten Baffin Island Strom südlich in der Davis-Straße bis in den Labradorstrom und setzt seinen Weg nach Süden längst der kanadischen Küste fort. Der Westgrönlandstrom ist bedeutend wärmer als der Ostgrönlandstrom. Die Ursache liegt an den Ausläufer des Irminger-Stromes, der von West-Island kommend bei Kap Farvel in den Ostgrönlandstrom und dann in den Westgrönlandstrom einfließt. Relativ wärmeres Wasser kommt auch aus den Fjorden Grönlands und der kanadischen Küste.

Eisverhältnisse an der Ost- und West-Küste Grönlands

Fast ganzjährig finden wir an der Ostküste einen Festeisgürtel. Hier liegende Häfen können im Sommer angelaufen werden.

Bereits im November, oft aber auch später, dringt das Treibeis bis Angmagssalik südlich vor. Es erreicht das Gebiet um Kap Farvel oftmals bereits im Januar. In manchen Jahren, bei einem schwächeren Winter, finden wir starke Eisvorkommen auch erst im März im Gebiet Kap Farvel und es breitet sich stark nach Westen in den Monaten April, Juni und Juli aus. Das vom Ostgrönlandstrom transportierte Eis wird Storis genannt.

Diese Eisvorkommen um Kap Farvel werden, wenn die an der Westküste vorherrschenden Nordwinde nachlassen, an der Südwestküste mit dem Westgrönlandstrom nordwärts transportiert. Sie erreichen im April, manchmal auch früher, im März Nanarssuit. Gelegentlich treibt es auch weiter nördlich, aber dann schon stark aufgelockert. Das Gebiet Julianehaab hat im Mai und Juni ein Maximum an Storis. Die Meeresströmungen machen es möglich, dass hier das mildeste Klima Grönlands vorherrscht, aber das meiste Storis an der Westküste vorherrscht.

Das frühe Januareis von Kap Farvel erreicht Ende April die weiter nördlich liegende Frederikshaab-Bank. Hier finden wir ebenfalls, aber im Abstand von der Küste im April bis Juli noch Eisfelder. Danach ist das Gebiet fast eisfrei. Die nördliche Drift beträgt ca. 1 sm/h, wenn der Wind schwach ist. Die Drift dieser Eiszunge setzt sich von der Küste ab, dadurch können Schiffe die Eiszunge nördlich umfahren und in der Nähe der eisfreien Küste die Häfen Ivigtut und Julianehaab anlaufen.

Bei milden Sommern mit geringen östlichen Winden finden wir nördlich Nunarssuit an der Küste fast kein Packeis. Nordwestlich auf See dagegen finden wir stark aufgelockertes Eis. (Storis)

Bei eisreichen Wintern reichen Eisfelder auch über Godthaab hinaus. Die Storis treiben nicht nur nördlich, wie oben beschrieben, sie breiten sich auch südlich und westlich von Kap Farvel aus. Bei Nordweststürmen kann das Eis bis zu 100 sm südlich von Kap Farvel getrieben werden, bei östlichen starken Winden weit nach Westen.

In normalen Jahren haben wir einen Eisgürtel von Kap Farvel bis Nunarssuit von 15 sm. Bei nördlichen Winden finden wir bei Nunarssuit einen Eisgürtel von 20-25 sm, dann ist das nördl. Gebiet eisfrei.

Im Juli und August nimmt das Eis (Storis) in der Regel ab. Im September ist die Südwestküste von Grönland frei von Packeis und bleibt den ganzen Winter hindurch eisfrei.

Die Eisverhältnisse sich in den Jahren durch unterschiedliche Stürme immer unterschiedlich. Es ist bekannt, dass das Storis Eisberge mitführen, die für die Fischerei Gefahren bringen können. Kommt man im Packeis fest, muss das Schiff einsatzbereit gehalten werden. Oft zerstreut sich das Eisfeld nach kurzer Zeit.

Zusammenfassung:

Der warme und salzhaltige Westgrönlandstrom sorgt dafür, dass etwa nördlich der Insel Nanarssuit bis ca. 66° N oder auch westl. Holsteinsborg kein Packeis vorkommt. Mit der ablandigen Komponente des Westgrönlandstromes treiben die Eisberge ca. 15 sm vor der Küste in dieser Gegend. Sie bewegen sich weiter westlich und werden vom Labradorstrom eingefangen.

Eisverhältnisse vor der Ostküste von Kanada

In der Novemberzeit kommt mit dem kalten Labradorstrom eine breite Eiszunge von Norden und treibt nach Süden in Richtung Neufundland.

Dieses Eis kommt aus dem Baffinmeer, zugeführt wird außerdem durch den Westgrönlandstrom vor W- Grönland Eis vom Polarmeer, welches an der Ostküste Grönlands mit dem Ostgrönlandstrom um Kap Farvel driftet. Es breitet sich südwestlich und dann westlich in Höhe der Insel Nanarssuit aus. Mit einer westlichen Drift erreicht es den Labradorstrom der nach Süden setzt.

Ein Teil dieser Eiszunge aus dem Baffin-Meer biegt mit dem Labradorstrom in die Hudson Straße ein. Sie fließt an der Nordseite ein, aber überwiegend an der Südseite wieder ab.

Die Eiszufuhr hört in einem normalen Winter erst im Juli auf.

Dieses Eis wird auch Westeis bezeichnet. Es kommt nur im Winter und Frühjahr vor, also von Dezember bis Juni, Juli. Es dringt bis südlich der Neufundlandregion bis 47°N manchmal auch bis 40°N vor. Es führt Eisberge mit sich.

Weiter kommt es bei Labrador im Winter zu örtlichen, starken Festeisbildungen. Die Dauer beträgt im nördlichen Teil Labradors 7 – 8 Monate, von November/Dezember bis Juni/Juli.

Die Festeisbildung nimmt südlich ab und beträgt auf Höhe von Kap Freels 2 – 3 Monate, von Januar/Februar bis April.

Die Festeisbildung wird jedoch übertroffen von dem Eis welches der Labradorstrom zuführt und südlich driftet. Ende Oktober, Anfang November ist diese starke Eiszunge in Höhe von Kap Chidley und driftet südlich.

Unsere Flotte nahm oft Ende des Jahres die Fischerei vor Labrador im nördlichen Teil auf. Im März musste sie meistens das Gebiet wieder verlassen, weil keine Fischerei mehr im Eis möglich war. Auch die Fischerei in den Waken eines Eisfeldes war aus Sicherheitsgründen nicht mehr durchführbar.